

MEHRSPRACHIGES LESETHEATER ZUR FÖRDERUNG DER LESEFLÜSSIGKEIT UND LESEMOTIVATION: ZUR AKZEPTANZ DER MEHRSPRACHIGEN LESEFÖRDERMASSNAHME AUS SICHT DER SCHULPRAXIS

DR. ANGELIKA ILG / PROF. SABINE KUTZELMANN / PROF. DR. UTE MASSLER
PH Vorarlberg / PH St. Gallen / PH Weingarten

In dem von Erasmus+ geförderten Entwicklungs- und Forschungsprojekt «Mehrsprachiges Lesetheater» (MELT) wird eine mehrsprachige Lesefördermaßnahme entwickelt, die im Kontext der Mehrsprachigkeit die Förderung von Lesekompetenzen in zentralen Punkten didaktisch und methodisch neu ausrichtet.

MELT basiert auf readers theater, einer Lautlese-Methode, mit der die Leseflüssigkeit in der L1 signifikant verbessert werden kann (z. B. Young & Rasinski 2009: 10). Trotz des empirischen Nachweises ihrer Wirksamkeit sind Lautlese-Methoden nicht flächendeckend in der Schulpraxis deutschsprachiger Länder Europas verbreitet. Gegenüber einer in der Regel monolingualen Verwendung der Methode, bei der Texte in verteilten Rollen szenisch vorgelesen werden, ist MELT fach- und sprachübergreifend gestaltet: das bedeutet, dass die Texte, die als Lerngegenstände eingesetzt werden, mehrsprachig interlingual aufgebaut sind. Der Sprachwechsel in den Texten ist zumeist unabhängig vom Inhalt realisiert und besitzt eine didaktische Funktion (z.B. Aufbau von Sichtwortschatz, Passung des fremdsprachlichen Niveaus, aus dem Kontext erschließbare Wendungen).

Insbesondere mithilfe des kooperativen Lesetrainings zielt MELT auf den parallelen Erwerb von Leseflüssigkeit in den schulisch geförderten Sprachen.

Bei den Lehrer- und Schülermaterialien handelt es sich um Adaptionen von literarischen Texten der Kinder- und Jugendliteratur. Sie bestehen als Material für die Lehrperson aus Vorlesetexten, die in die Handlung des mehrsprachigen Lesetheaters und seine Figuren einführen, und als Material für die Schüler/innen aus den

Lesetheatertexten. Auch wenn das Besondere des Literarischen den Schüler/innen nicht über den Primärtext begegnet, sollen die eingesetzten mehrsprachigen Lesetheaterstücke und die Arbeit mit ihnen den Schüler/innen positive literarische Erfahrungen im Sinne von „Sekundärerfahrungen“ ermöglichen.

Neben den Schul- und Fremdsprachen werden auch die in den Klassen vorhandenen Herkunftssprachen einbezogen, dies vor allem aus motivationalen Gründen, und so in einen schulisch relevanten Verwendungskontext gestellt.

Um das mehrsprachige Lesetheater – wie es hier in seinen wesentlichen Merkmalen skizziert ist – praktikabel und erfolgreich im Unterricht einsetzen zu können, orientiert sich das Projekt an den Grundsätzen des Design-Based-Research-Ansatzes, dessen Stärke in der engen Zusammenarbeit von Forschenden und Lehrpersonen liegt. Die forschende Tätigkeit beruht wie die englische Bezeichnung design-based es nahelegt, auf der Gestaltung einer Intervention; ihre Ausarbeitung durchläuft dabei mehrere sich wiederholende Zyklen von theoriebasierter Entwicklung des Designs in Form von Prototypen, Praxiserprobung und formative Evaluation, Analyse und Redesign. Im Projekt werden quantitative und qualitative Methoden zur Gewinnung und Auswertung von Daten kombiniert eingesetzt. Im Vortrag wird zunächst das konkrete methodische Vorgehen sowie das didaktisch-methodische Design MELT vorgestellt, um danach die Ergebnisse zur Akzeptanz (erwarteter Nutzen, Aufwand, Mehrwert, Nutzungsintention etc.) aus Sicht der am Projekt beteiligten Lehrpersonen differenziert zu präsentieren.

Projekt-Webseite: <http://melt-multilingual-readers-theatre.eu>

Young, C., & Rasinski, T. (2009). Implementing Readers Theatre as an approach to classroom fluency instruction. *The Reading Teacher*, 63 (1), 4–13.